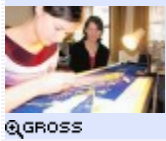


## Meisterhaft mit der Nadel

Aschau (wam) - Zwei der besten jungen Fahnenstickerinnen kommen aus Aschau: Die Geschwister Hildegard (21) und Bernadette (18) Asanger sind im Bundesvergleich Siegerin und Drittplatzierte ihrer Jahrgänge geworden.



Ihre hervorragende Leistungen sind anscheinend weit bekannt: Ihr Arbeitgeber, die Fahnenstickerei Jeschke, fertigt Fahnen für bayerische, österreichische und südtiroler Vereine an.

Konzentriert führt Hildegard Asanger die Nadel, sticht sie durch den blauen Stoff und zieht den goldenen Faden nach. Sie stickt goldene Letter auf ein Band, das sie gerade im Licht der Nählampe anfertigt.

Hildegard und Bernadette Asanger arbeiten als Sticker bei der Fahnenstickerei Jeschke in Engelsberg. Die Geschwister waren bei der Gesellenprüfung in ihren Jahrgängen in Deutschland in der Spitze. Mit ihren Gesellenstücken wurden sie Bundessiegerin und Drittplatzierte.

In der Regel teilen sie sich im Betrieb die Arbeit: Mit der Maschine näht Bernadette das Mittelbild - zum Beispiel Sankt Florian für eine Feuerwehrflagge - und einige Randverzierungen auf die Fahne. Hildegard stickt dann per Hand die Aufschrift und Linien. «Da muss man mit den Gedanken schon bei der Sache sein.»

Zwischen 170 und 270 Stunden dauert es, eine Fahne zu sticken, Bänder gehen schneller. Die Fahnen werden auf Festen und Weihen eingesetzt, zum Beispiel von Feuerwehren, Trachtenvereinen und der Kirche. «Für den Papstbesuch in Altötting hat unser Betrieb blaue Bänder gestickt.»

Die jungen Frauen selbst sind schon seit Kindheitstagen beim Aschauer Trachtenverein «d'Stoabacher» aktiv und kannten sich schon früh mit den verschiedenen Fahnen aus. Auch bei der örtlichen Feuerwehr sind sie mit dabei: Hildegard ist amtierende Aschauer Patenbraut und wird den Taufkirchner Kameraden der Tradition nach ein Band übergeben. Gemeinsam mit Bernadette stickt sie zurzeit daran.

Die Asanger-Schwestern produzieren bei ihrem Arbeitgeber auch für österreichische und südtiroler Vereine. Wie Tracht und Brauchtum sind dort auch die Fahnen anders als in Oberbayern: «Da bevorzugen sie eher Seidenfahnen, bei uns sind die Fahnen aus Samt.» Auch die Maße sind unterschiedlich. Je nach Material und Größe kostet eine Fahne zwischen 4000 und 8000 Euro. «Die Nachfrage ist schon da.» Drei bis vier Fahnen schaffe die Stickerei, die 15 Beschäftigte hat, im Monat.

«Natürlich fallen uns die Arbeiten leichter, die wir oft machen.» Alte Fahnen zu restaurieren sei dagegen schwieriger, auch, weil die Sticker spezielle Altgold-Fäden benötigen. Das Geschick für Nadel und Faden haben die beiden Schwestern schon in der Kindheit erlernt. Für ihre Gesellenstücke versuchten die beiden, mit verschiedenartigen Stickarten zu überzeugen - mit Erfolg.